

## **Elisabethfries in der Deutschordenskirche in Frankfurt a.M.**



**Der Deutsche Orden, dessen Mitglieder sich nach einem ehemaligen deutschen Spital in Jerusalem "Brüder vom Deutschen Haus Sankt Mariens in Jerusalem" nannten, wurde 1190 in Akkon gegründet, zunächst als Spitalbruderschaft und seit 1198 auch als ritterliche Kampfgemeinschaft zum Schutz der Pilger im Heiligen Land.**



**Im Jahr 1221 begann die Geschichte des Ordens in Frankfurt. Er erfreute sich größter Beliebtheit und Vertrauens in der Bevölkerung. 1309 erbaut der Orden eine "prachtvolle Kirche".**

**In der Säkularisation wurde der Orden enteignet.**

**Die kriegszerstörte ehemalige Kommende wurde 1958 vom Deutschen Orden rückerworben, seit 1963 leben und wirken wieder Priester des Deutschen Ordens in Frankfurt.**

**Die hochgotische Kirche ist der Patronin des Ordens Maria (Himmelfahrt) geweiht.**

**Ein zweiter Patron ist der Heilige Georg, diesem ist der Fries links vorne gewidmet, der Fries rechts vorne ist im Bezug auf Marburg der dritten Patronin, der Heiligen Elisabeth gewidmet.**





**Der 14-teilige Fries wurde ca. 1520 geschaffen, er wurde bei der Aufdeckung beschädigt und im Nazarenerstil restauriert.**

## Die Bilder des Frieses



**1 Meister Klingsor weissagt dem Landgrafen von Thüringen die Geburt der Elisabeth in Ungarn „Ihr sollt wissen fürwahr, dass meinem Herrn, dem König von Ungarn, eine Tochter geboren wird in dieser Nacht, die wird Elisabeth genannt werden und wird eine Heilige werden. Sie wird dem jungen Fürsten, des Landgrafen Sohn, zum Weibe angetraut werden, und durch ihr lobesames, heiliges Leben soll die ganze Welt getröstet werden und besonders dieses Land.“ (Chronik des Kaplans Berthold)**

**2. Zu derselben Zeit regierte in Ungarn ein reicher, mächtiger König, genannt Andreas. Der hatte eine Gemahlin, die edle Königin Frau Gertrude. Die gebar ihm eine Tochter, wie es vorher geweissagt worden war: Sie ward getauft im Jahre tausendzweihundertundsieben. Elisabeth ward sie genannt. (Chronik des Kaplans Berthold)**



**3 Die jugendlichen Verlobten werden am Hof von Eisenach einander zugeführt „Im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1221 vermählte sich also Ludwig, der weitgerühmte Landgraf von Thüringen, mit der reinen Jungfrau Elisabeth, der edlen und vortrefflichen Tochter des Königs von Ungarn.“  
(Aussage der Mägde)**





**Hier ein Zeugnis  
ihres Bußlebens:  
Ihre nächtliche  
Geißelung, während  
nebenan ihr  
Gemahl schlief**



**5 Sie lebte anders  
als es an  
Fürstenhöfen  
üblich war,  
dadurch versetzte  
sie die Menschen  
immer wieder in  
Erstaunen. So  
legte sie beim  
Kirchgang ihren  
Schmuck ab.**

**6 Sie  
verschenkt ihre  
Gewänder an die  
Armen, ein  
Engel bringt ihr  
ein Gewand von  
oben.**



**7. Nachts kniet sie  
betend neben dem  
Bett ihres  
schlafenden  
Gemahls**





**8 Das Bild stellt das legendäre Kreuzwunder dar. Elisabeth hatte einen Aussätzigen aufgenommen, gebadet und in das Bett des Landgrafen gelegt. Der wurde darauf hingewiesen und fand das Kreuz im Bett liegend.**

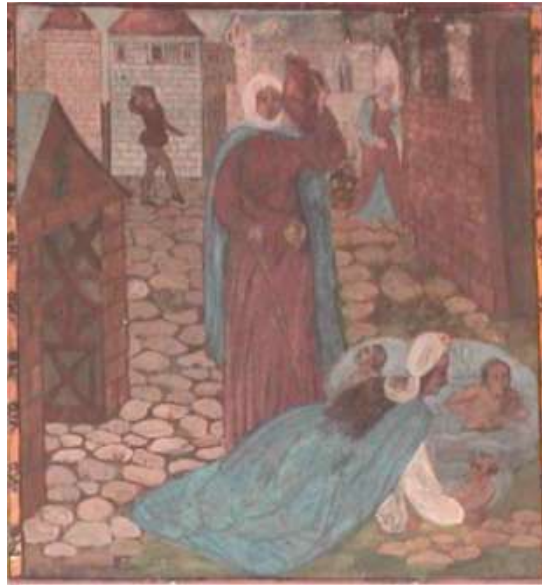


**9 Sie gründet ein Spital, in dem sie Kranke pflegt.**

**10 Ihr Gemahl  
Ludwig stirbt auf  
dem Kreuzzug in  
Süditalien. Sie  
verlässt mit ihren  
Kindern die  
Wartburg, die  
jüngste Tochter  
Gertrud bringt sie in  
das Kloster  
Altenberg, wie sie  
es mit ihrem Mann  
in einem Gelübde  
versprochen hat.**



**11 Sie geht nach Marburg in ihren Witwensitz, gründet dort ein Spital und pflegt so hingebungsvoll Kranke, dass ihre Magd eingreifen will.**



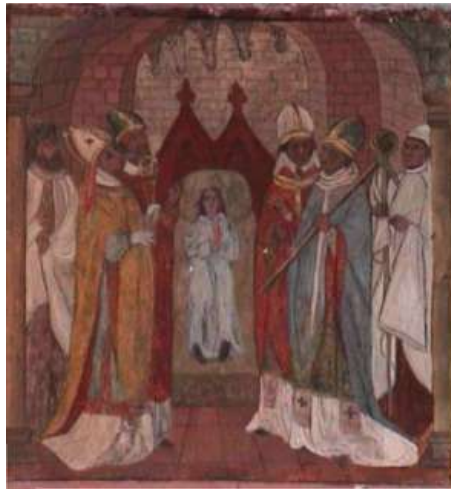


**12 Mit  
Gottes  
Beistand wird  
ein Lahmer  
geheilt**



**13 Mit 24  
Jahren sind  
ihre Kräfte  
verbraucht. Sie  
sinkt auf das  
Sterbebett und  
ein Engel  
bringt ihre  
Seele zu Gott  
in den Himmel.**

**14 Die  
Schlichtheit  
ihres  
Gewandes hebt  
sich deutlich ab  
von der  
glänzenden  
Gewandung der  
kirchlichen  
Würdenträger.**



# Unsere Antwort auf Gottes Liebe

Wir verstehen das Leben dieser Heiligen nur, wenn wir mit ihr die grundlegende Einsicht teilen, dass der Sinn unseres Lebens darin besteht, auf Gottes Liebe zu antworten. Ich möchte ihr Leben auf diese Formel bringen: Es ist Antwort auf Gottes Liebe. Was heißt das?

Es heißt zunächst, dass der Sinn unseres Lebens nicht in ihm selbst zu finden ist. Der Satz „Der Mensch – das Maß aller Dinge“ mag seine Richtigkeit haben. Aber mit Sicherheit ist nicht der Mensch sein eigenes Maß. Das Ziel, die Erfüllung unseres Lebens, liegt jenseits der Todeslinie. Auch unser Sterben, noch mehr das Sich-selbst-Sterben, hat etwas mit unserem Leben zu tun. Das ist eine Aussage, die viele Menschen uns Christen nicht abkaufen wollen. Leben heißt für viele: möglichst viel mitbekommen; alle Möglichkeiten des Habenkönnens ausschöpfen; sich selbst verwirklichen, notfalls auch um den Preis eines narkotisierten Gewissens.

Bischof Joachim Wanke, in: Die heilige Elisabeth